

Westermälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Ebner in Marienberg.

Inserionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 52.

Marienberg, Dienstag, den 30. Juni.

1914.

Amtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 17, 78 und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Einziger Paragraph

Die im § 2 meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 3. Januar 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 17) angeordnete achttägige polizeiliche Beobachtungsdauer des aus den Provinzen Ost- und Westpreußen eingeführten Klauenviehs (siehe § 1 der genannten Anordnung) wird hiermit auf 14 Tage verlängert.

Im übrigen bleibt die erwähnte Anordnung vom 3. Januar d. Js. unverändert.

Wiesbaden, den 22. Juni 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gyzdi.

J. Nr. 2. 1408.

Marienberg, den 25. Juni 1914.

Wird mit Beziehung auf die im Kreisblatt Nr. 5 abgedruckte Bekanntmachung veröffentlicht.

Der Königliche Landrat.

Ebn.

Wiesbaden, den 18. Juni 1914.

Erfahrungsgemäß kommen an Ätztylenapparaten, die nach dem sogenannten Schubkastenystem gebaut sind, häufiger Explosionen vor. In diesen Apparaten tritt das Wasser zu dem in den Schubkästen befindlichen Karbid nur tropfenweise oder in kleinen Mengen zu, so daß hohe Temperaturen in den Kästen entstehen können. Diese liegen höher als die Entzündungstemperaturen des Ätztylens; häufig kommen so hohe Temperaturen vor, daß die Dissoziation des Ätztylens eintritt. Wird ein solcher Schubkasten während des Betriebes zum Zwecke der Neufüllung herausgezogen, so erfolgt durch den Zutritt atmosphärischer Luft eine Zündung und nicht selten Explosion, wobei die Person die den Schubkasten herausgezogen hat, meist stark gefährdet wird.

Ich ersuche ergebenst durch entsprechende kostenlose Bekanntmachung in den Amts- bzw. Kreisblättern die Besitzer derartiger Schubkastenapparate auf diese Gefahr der Schubkastenentwicklung hinzuweisen und sie zu warnen, die Apparate während des Betriebes oder kurz nach Beendigung des Betriebes neu zu beschicken.

Der Regierungspräsident.

J. B.: v. Gyzdi.

J. Nr. 2. 1395.

Marienberg, den 25. Juni 1914.

Wird den Ortspolizeibehörden des Kreises zur

Kenntnisnahme und evtl. weiteren Veranlassung mitgeteilt.

Der Königliche Landrat.
Ebn.

Dienstanweisung für Ortsbrandmeister im Regierungsbezirk Wiesbaden.

§ 1. Der Ortsbrandmeister steht gemäß § 3 der Feuerlösch-Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden vom 30. April 1906 an der Spitze der örtlichen Feuerwehren. Ihm untersteht die gesamte Wehr (Pflicht- und Freiwillige Feuerwehr) seiner Ortschaft. Für Verhinderungsfälle wird ihm ein Stellvertreter beigeordnet, auf den dann die Rechte und Pflichten des Ortsbrandmeisters übergehen.

§ 2. Die Ernennung des Ortsbrandmeisters und seines Stellvertreters geschieht durch die örtliche Polizeiverwaltung nach Anhörung des Kreisbrandmeisters auf jeberzeitigen Widerruf. Vorgesetzte des Ortsbrandmeisters sind der Feuerlöschdirektor und der Kreisbrandmeister.

§ 3. Der Ortsbrandmeister ist verpflichtet, im Dienste stets die vorgeschriebene Uniform oder, wo solche nicht eingeführt, die amtliche Armbinde mit dem vorgeschriebenen Abzeichen zu tragen. Das außerdienstliche Tragen der Uniform ist zu vermeiden, soweit nicht der Ortsbrandmeister als Leiter einer Feuerwehr diese bei geeigneten Gelegenheiten vertritt oder mit ihr auftritt.

Entfernt sich der Ortsbrandmeister auf länger als 24 Stunden aus dem Ort, so hat er seinem Stellvertreter hiervon Mitteilung zu machen, bei Entfernungen von mehr als einem Tage auch der Ortspolizeibehörde und bei einer Abwesenheit von mehr als einer Woche auch dem Kreisbrandmeister.

§ 4. Der Ortsbrandmeister muß sich außer mit den Geräten auch mit sämtlichen auf das Feuerlöschwesen sich beziehenden Bestimmungen (Ortsstatut, Feuerlösch-Polizeiverordnung, Dienstordnung, Übungsvorschriften usw. und der vom Feuerwehrverband im Regierungsbezirk Wiesbaden herausgegebenen Zusammenstellung von Bestimmungen) vertraut machen.

§ 5. Der Ortsbrandmeister hat bei der Aufstellung der Liste der Löschpflichtigen, bei der Einteilung der Feuerwehr und bei der Auswahl der Führer mitzuwirken (§ 1 III der Polizeiverordnung und § 3 I der Dienstordnung. Dabei ist zu beachten, daß als Führer und Steigermannschaften nur tatkräftige, durch ihren Beruf besonders geeignete und besonnene Leute auszuwählen sind.

§ 6. Die Ausbildung der Mannschaften darf nicht einseitig erfolgen. Steigermannschaften müssen auch im Spritzendienst bewandert sein; ebenso Spritzenmannschaften tunlichst auch im Steigerdienst.

In erster Linie sind die Führer zu unterweisen;

die Mannschaften sind mit Unterstützung der Führer einzuüben.

Die allgemeinen Dienstpflichten einschließlich der Strafbestimmungen, sowie die Vorschriften über die Alarmsignale und vor allem die Vorschriften über das Verhalten bei Alarm müssen regelmäßig verlesen werden. Sie sind in §§ 2, I, II, III und IV, § 3, IV, § 11, I, II a-c der Polizeiverordnung und in § 3, Ziffer 5-8 und § 28, Ziffer 3 enthalten.

Bei jedem Dienst hat der Ortsbrandmeister auf strenge Unterordnung und Manneszucht, sowie auf die pünktliche Befolgung aller Befehle zu achten.

§ 7. Mit den Wasserversorgungsverhältnissen hat der Ortsbrandmeister sich eingehend zu befassen. Destrer Prüfungen der Feuerhähnen (Hydranten) usw., sowie Reinigung der Brunnen Brandweihen hat er in angemessenen Zeitabschnitten zu veranlassen, auch hat er dafür zu sorgen, daß genügende, durchaus gebrauchsfähige Geräte vorhanden sind.

Mängel und Schäden an den Wasserversorgungseinrichtungen, sowie an den Lösch- und Rettungsgeräten und an deren Aufbewahrungsräumen hat der Ortsbrandmeister sofort beheben zu lassen und die Arbeiten zu deren Beseitigung zu überwachen. Ueber das Erforderliche und das Veranlaßte hat er dem Kreisbrandmeister jeweilig umgehend zu berichten.

(Schluß folgt.)

J. Nr. 2. 1377. Marienberg, den 25. Juni 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach § 653 der Reichsversicherungsordnung ist jeder Unternehmer eines versicherungspflichtigen Betriebes verpflichtet, diesen zur Ueberweisung an die Berufsgenossenschaft bei dem Versicherungsamt anzumelden. Nach einer Eingabe des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften unterbleibt diese Anmeldung in den meisten Fällen, sodaß die Berufsgenossenschaften und ihre Organe in der Regel erst nach Monaten oder Jahren zufällig von den neu entstandenen Betrieben oder von einem Betriebswechsel Kenntnis erhalten. Zur Beseitigung der daraus für die Geschäftsführung der Berufsgenossenschaften entstehenden Unzuträglichkeiten ersuche ich, bei der zu gewerbepolizeilichen oder steuerlichen Zwecken erfolgenden Anmeldungen neuer Gewerbebetriebe den Unternehmer auf die bei dem Versicherungsamt zu bewirkende Anmeldung für die Berufsgenossenschaft aufmerksam zu machen.

Der Königliche Landrat.

Ebn.

J. Nr. 2. 1352. Marienberg, den 23. Juni 1914.

Durch kreistierärztlichen Befund ist in dem Gehöste des Friedrich Müller in Mudenbach Kollausseuche festgestellt worden. Gehöstsperre ist angeordnet.

Der Königliche Landrat.

Ebn.

Nach schweren Stürmen.

Roman von M. Weidenau.

36

Nur in der Familie des Gemordeten war, wie natürlich, von Vergessen keine Rede. Das so oft und mit geläufiger Zunge zitierte Sprichwort, daß die Zeit allen Schmerz lindert und alle Wunden heilt, bewahrheitete sich hier durchaus nicht — der Schmerz um den Verlorenen war noch immer gleich tief und heiß und die durch seinen Verlust geschlagenen Wunden bluteten nach wie vor: Frau und Kind hingen mit zu inniger Liebe an dem Gatten und Vater, als daß sie sich so leicht und schnell hätten trösten können; aber auch Herr Berzen beklagte sowohl persönlich wie um seiner Teuren willen den Verlust des Schwiegersohnes, den er nicht nur lieben, sondern vor allem auch achten und schätzen gelernt hatte.

Die junge Frau hatte den Haushalt in der Stadt vollständig aufgelöst, um für immer in die väterliche Villa zu übersiedeln. Erwin konnte die sehr gut geleitete Volksschule besuchen und sollte später durch Privatunterricht zum Besuch eines Gymnasiums vorbereitet werden. Marianne wollte weder Kosten noch Mühe scheuen, um Erwin — das einzige Unterpfand ihrer und Ottos Liebe — zu einem tüchtigen und nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu erziehen, überzeugt, dadurch das Andenken an den so teuren Toten am besten und würdigsten zu ehren. Inniger noch schlossen sich Mutter und Sohn aneinander und, während erstere eifrig bemüht war, in der Seele des durch die letzten schmerzlichen Ereignisse recht still und ernst gewordenen Knaben die Erinnerung an den Vater nicht erlöschen zu lassen, war jener wieder bestrebt, durch vermehrte Zärtlichkeit die Mutter zu trösten.

Als es Winter geworden, wohl der erste, der für Marianne so traurig einsetzte, wurden nur die allerintimsten Freunde des Hauses empfangen, Leute, die auch jetzt noch

innigen Anteil an dem schmerzlichen Geschick der Familie nahmen und ihre Anteilnahme in wohlthuender Weise zeigten. Auch für Erwin suchte und fand Frau Marianne passenden Anschluß an Altersgenossen, da sie — und nicht mit Unrecht — befürchtete, der stete und alleinige Umgang mit ihr und dem leidenden alten Großvater könnte mit der Zeit schädigenden Einfluß auf des Knaben Gemütsleben ausüben, ihn allzu ernst, verschlossen, ja eventuell auch menschchen machen.

Das durfte, im Hinblick auf seine fernere Zukunft, nicht sein, denn die moderne Zeit, das moderne Leben fordern ganze Menschen und keine Trümmen oder Phantasten. Daß ihre Anschauung eine richtige war, zeigte sich in Bälde; denn obwohl Erwin keinen Tag vorübergehen ließ, an dem er nicht von seinem „armen, lieben Vater!“ gesprochen hätte, so wurde er doch im Verkehr mit Altersgenossen allmählich wieder froh und munter, ohne indes in seine frühere oft recht turbulente Heiterkeit zurückzufallen.

Was jedoch Marianne besonders bitter empfand und was sie tief schmerzte, war der Umstand, nicht wie andere Frauen am Grabe des dahingegangenen teuren Mannes beten und weinen zu können. Wo sollte sie die Ruhestätte des Geliebten nur annähernd vermuten? Hatte die Wellen die Leiche weit, weit fortgetragen oder lag sie, schlammbedeckt und grauenhaft entstellt, am Grunde des Stromes? Als sie am Allerseelentage die Trauernden mit Blumenpenden und herrlichen Kränzen auf den Friedhof wandern gesehen, um die Gräber ihrer Lieben zu schmücken, war sie in bitterliches Weinen ausgebrochen: sie konnte ja dem Teuren, Unvergessenen kein Blümlein bringen, sondern nur ihre heißen Gebete für ihn zum Throne Gottes emporpenden und sein Bild betrachten.

Dann wieder hoffte Marianne, obwohl sie nicht umhin konnte, sich selbst deswegen töricht zu schelten, dennoch im geheimen auf irgendein Lebenszeichen des Gatten, eine Hoffnung, die sich indes nicht erfüllte, und so zog sich die Arme immer mehr von der Welt zurück, lebte

einzig nur ihrem Knaben und dem Andenken des unvergessenen Toten und widmete sich der Pflege des nun schon recht mühselig gewordenen Vaters.

Einnmal, als sie von einer Besorgung aus dem nächsten Städtchen heimkehrte — nach der Residenz kam sie fast nie —, hatte sie eine höchst unliebsame Begegnung; als sie ihr Coupee verließ, fand sie sich einem gigermäßig gekleideten, sehr verlebt aussehenden alten Herrn gegenüber, der sie mit widerlicher Galanterie grüßte und den sie erst an seiner gezierten Sprechweise erkannte: Baron von Hellau. Es war die erste Begegnung nach seiner damaligen verunglückten Werbung und, so wenig auch Marianne heiter zu Mute war, so konnte sie doch in Erinnerung an jene Szene kaum ein spöttisches Lächeln unterdrücken.

Als er jedoch Miene machte, an ihrer Seite den Perron hinabzuschreiten, blieb sie einen Augenblick stehen und ging dann mit flüchtigem Kopfschütteln rasch an ihm vorüber.

Verblüfft schaute er ihr nach.

„Sie ist auch heute noch eine schöne Frau und — reich — hm, und sie kann doch unmöglich noch auf das Kommen ihres Herrn Gemahls warten? Aber verdammt stolz ist sie geworden.“

Trotz dieser deutlichen Abweisung versuchte der „Herr Baron“, der — nachdem er eine nicht unbedeutende Erbschaft in möglichst kurzer Zeit durchgebracht — dringend die Notwendigkeit einer neuerlichen Aufbesserung seiner Finanzen empfand, in der Folge noch einigemal, die schöne, reiche Frau umzustimmen, und verschwand erst grollend von der Bildfläche, als jene sich mit klaren Worten jede Annäherung ein für allemal verboten hatte.

Jahr um Jahr verging, ohne daß Licht in die geheimnisvolle Affäre des Verschwindens Meinhardts und Kellers gekommen wäre. Da stürzte eines Tages, als Frau Marianne, wie gewöhnlich, bei ihrem Vater im Salon saß, ihr Sohn ins Zimmer.

203, 12

Ergebnis der Frühjahrskörung 1914.

Standort des Bullen	Name des Bullenpflegers	Des Bullen		Entscheidung der Körkommission
		Rasse	Alter (Jahre)	
Alertchen	Albert Lindorf	Westerwälder	3	angekört
Alpenrod	Wilhelm Böhmer	Lahn	2	"
Hirtscheid	Karl Heinrich Klein	Westerwälder	1 3/4	abgekört
Altstadt	Philipp Schmidt	Lahn	1 3/4	angekört
Astert	Ludwig Mähäuser	Westerwälder	2 1/2	"
Abelgast	Bernhard Kempf	Lahn	3	"
Bach	Ernst Weinbrenner	Lahn	4	zum Herbst abgekört
Bellingen	Christian Benner	Westerwälder	2	angekört
Berod	Heinrich Sohn	Lahn	3 1/2	"
Borod	Karl Bohl	Lahn	1 3/4	"
Bölsberg	Heinrich Löhr	Westerwälder	2	"
Bretthausen	Ludwig Held	"	2 1/2	"
Büdingen	Eduard Jung Ww.	"	4 1/2	zum Herbst abgekört
Dreifelden	Karl Benner III	"	2	angekört
Dreisbach	Heinrich Dettgen	Lahn	2 1/4	"
Eidenstruth	Karl Krumm	Westerwälder	2 1/4	"
Ernsel	Karl Schütz II.	Lahn	2	zum Herbst abgekört
Erzbach	Christian Benner	Westerwälder	2	angekört
Fehl-Ritzhausen	Karl Wiffer	Westerwälder	3 1/4	abgekört
Gehlert	Louis Klaas	Lahn	1 1/2	angekört
Giefenhausen	Josef Kunz II.	Lahn	2	abgekört
Großseifen	Peter Kunz II.	Westerwälder	2 1/4	angekört
Hachenburg	Wilhelm Schneider	"	2 1/4	"
Hahn	Wilhelm Denker	"	2 1/2	"
Hardt	August Müller	Simmentaler	2 1/4	"
Heuzert	Ludwig Müller II.	Westerwälder	2 1/4	"
Hintermühlen	Ludwig Dönges	"	3 1/4	abgekört
Höchstebach	Heinrich Fettbauer	"	2	angekört
Höhn-Urdorf	Wilhelm Kornab	"	3 1/4	"
Hof	Louis Otto	Lahn	2	"
"	Wilhelm Licht	"	2 1/2	"
"	August Becker	Westerwälder	1 1/2	"
"	Wilhelm Schmidt	"	2	"
"	Robert Held	Lahn	2 1/2	abgekört
Kadenberg	Christian Heinrich II.	Westerwälder	3	angekört
Kirburg	Karl Schürg	"	1 3/4	angekört
Korb	August Groß	"	2	"
Kroppach	Wilhelm Kölbach	"	3	zum Herbst abgekört
Kunbert	Peter Kölbach	Lahn	1 1/2	angekört
Langenbach b. K.	Ludwig Kober	Westerwälder	1 3/4	"
Langenbach b. W.	Emil Weyel	Lahn	3 1/4	zum Herbst abgekört
Langenhahn	Wilhelm Schnorr	Lahn	2	angekört
Laugenbrücken	Oswald Held	Westerwälder	3 1/4	"
Liebenschheid	Emil Müller	"	3 1/4	abgekört
Limbach	Lahn	Lahn	2 1/4	angekört
Linden	Mois Rind	Westerwälder	1 1/2	"
Lodsum	Adolf Käp	"	1 1/4	"
Löhnfeld	Karl Kornab	Lahn	1 1/2	"
Ludenbach	Karl Haas	Westerwälder	3	zum Herbst abgekört
Marienberg	Josef Wiffer Ww.	"	2 1/2	abgekört
Marzhäuser	Wilhelm Schmidt I.	Lahn	2 1/4	angekört
Merkelbach	Heinrich Schneider	"	2	"
Mittelhattert	Christian Frisch	Westerwälder	3 1/2	"
Mudersbach	Peter Staudt	Lahn	2	"
"	Robert Imhäuser	Westerwälder	3 1/4	"
Mündersbach	Ferdinand Fuchs	Westerwälder	3	"
"	"	Lahn	2 1/2	"
Müschbach	"	Lahn	2 1/4	"
Neunkhausen	Karl Schneider	Westerwälder	1 1/4	"
"	Karl Schmidt I.	"	1 1/4	"
Niederhattert	Lahn	Lahn	1 1/2	"
Niedermörsbach	Louis Leukel	Westerwälder	1 3/4	"
Rifter	Wilhelm Lauerbach	"	1 1/2	"
"	Jakob Hain	"	2 1/2	"
Norken	Gustav Bell I.	Lahn	3 1/2	zum Herbst abgekört
"	Wilhelm Mohr	"	2 1/4	angekört
Oberhattert	Westerwälder	Westerwälder	2 1/2	"
"	Lahn	Lahn	1 1/4	"
Oellingen	Julius Greis	"	1 1/4	"
"	August Mohr	"	2 1/4	"
Pöllingen	Theodor Zimmermann	Westerwälder	2 1/4	"
Pühl	Louis Jung	"	2	"
Rohbach	Heinrich Braß Ww.	Lahn	3	"
"	August Bohl	"	2 1/4	"
Rohenhahn	Karl Dewald	"	2 1/2	"
Schmidthahn	Ludwig Groß	"	2	"
Schönberg	Karl Heinz	Westerwälder	2 1/2	"
Stein-Neukirch	Emil Menk	Lahn	2 1/4	"
Stein-Wingert	Westerwälder	Westerwälder	3 1/4	abgekört
Steinebach	Wilhelm Weber	Lahn	3 1/4	zum Herbst abgekört
"	Louis Hebel	"	3 1/4	"
Stodhausen-Ilfurth	August Kuhl	Lahn	3	"
"	Gustav Weyel	Westerwälder	3	angekört
Stodum	Viktor Haas	"	1 1/4	"
Streithausen	Ludwig Schäfer	"	1 1/2	"
Todenberg	Karl Benner	"	4	abgekört
Umnau	Theodor Häbel	Lahn	1 3/4	angekört
"	Gustav Schütz	Westerwälder	1 1/4	"
Wahlrod	Wilhelm Bohl I.	Lahn	4 1/2	"
"	"	"	3	zum Herbst abgekört
"	Heinrich Strunk	Westerwälder	3	abgekört
Weihenberg	Otto Wehr	"	3 1/4	angekört
Wied	Heinrich Bräuer	Lahn	1 1/2	"
"	"	Lahn	3 1/4	"
Willingen	Theobald Schmidt	Westerwälder	2 1/4	"
"	"	Bogelsberger	3 1/2	abgekört

Im Privatbesitz.

Limbach	Mois Rind	Lahn	1	angekört
Streithausen	Josef Baldus	"	1 1/4	"

Marienberg, den 19. Juni 1914.
Der Vorsitzende des Schouamts.
Thou.

J. Nr. K. A. 4351.

Marienberg, den 25. Juni 1914.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.

Die Zahlung der Ihnen zukommenden Entschädigung für die Ausfüllung der im Rechnungsjahre 1913 an das statistische Landesamt eingesandten Zählkarten

über Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle wird nach Verhütung des Herrn Reg.-Präf. zu Wiesbaden vom 19. d. Mts. in den nächsten Tagen durch die Kreis- bezw. Forstkasse und, wo eine solche nicht besteht, durch die Post erfolgen.

Der Königliche Landrat.

Thou.

J. Nr. L. 1353.

Marienberg, den 23. Juni 1914.

Durch kreistierärztlichen Befund ist in dem Gehöfte des Domänenpächters W. Meuer in Altklosterhof Rotlaufseuche festgestellt worden. Gehöftssperre ist angeordnet.

Der Königliche Landrat
Thou.

J. Nr. K. A. 4420.

Marienberg, den 30. Juni 1914.

Bekanntmachung.

Im Einvernehmen mit dem Herrn Kreischulinspektor Denan Henn hier werden die Sommerferien in den nachgenannten Schulverbänden wie folgt anderweit festgesetzt.

1. Erbach vom 12. Juli bis 2. August einschl.
2. Fehl-Ritzhausen do.
3. Großseifen vom 5. Juli bis 26. Juli einschl.
4. Hof vom 16. Juli bis 9. August einschl.
5. Kirburg vom 5. Juli bis 26. Juli einschl.
6. Korb do.
7. Langenbach b. K. do.
8. Laugenbrücken do.
9. Liebenschheid vom 12. Juli bis 9. August einschl.
10. Neunkhausen vom 5. Juli bis 26. Juli einschl.
11. Norken do.
12. Umnau do.
13. Weihenberg - Löhnfeld v. 12. Juli bis 9. Aug. einschl.
14. Zinhain vom 5. Juli bis 26. Juli einschl.

Der Königliche Landrat.
Thou.

Wiesbaden, den 18. Juni 1914.

Der Katasterkontrollleur Steuerinspektor Maurer in Hachenburg ist auf seinen Antrag zum 1. Juli d. Js. in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der Katasterkontrollleur Gustav Troll aus Oppeln mit der Verwaltung des Katasteramts Hachenburg beauftragt worden.

Königl. Regierung,

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und Gemahlin ermordet.

Serajewo, 28. Juni. Das österreichische Thronfolgerpaar, Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenburg, die aus einem Badeort hier zum Besuch der Stadt eintrafen, fielen einem Attentat zum Opfer zuerst wurde eine Bombe geworfen, doch blieb das Thronfolgerpaar hierbei unverletzt. Später wurden beide in dem Wagen von einem neunzehnjährigen Studenten durch Revolvergeschüsse ermordet.

Einzelheiten über das Attentat.

Als sich der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin heute vormittag zum Empfang ins Rathaus nach Serajewo begab, wurde gegen sein Automobil eine Bombe geschleudert, die der Erzherzog mit dem Arme zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das Erzherzogliche Automobil die Stelle passiert hatte. Die in dem nachfolgenden Automobil befindlichen beiden Herren des Gefolges wurden leicht verletzt. Der Attentäter, der Typograph Gabrinovic aus Trebinje wurde sofort festgenommen.

Nach diesem Attentat, bei welchem der Flügeladjutant Oberstleutnant v. Merzi am Halse verwundet wurde, ließ der Erzherzog das Automobil halten. Nachdem er sich informiert hatte, um was es sich handelte, fuhr er in das Rathaus. Im Rathaus wurden die Gäste von dem Bürgermeister und den Gemeinderäten festlich empfangen und mit stürmischen Juvio-Rufen begrüßt. Der Bürgermeister hielt an den Erzherzog eine Ansprache, in der er ihn der unerhörlichen Untertanentreue und Liebe zum Kaiser und dem ganzen Herrscherhause Habsburg versicherte. Der Erzherzog erwiderte: „Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung ihrer unerhörlichen Treue und Anhänglichkeit an unseren allernächsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen, Herr Bürgermeister, herzlich erfreut für die mir und meiner Gemahlin bereiteten jubelnden Ovationen, umsomehr, als ich darin auch den Ausdruck der Freude über die mißglückten Attentate erblicke.“

Der Erzherzog und die Herzogin waren ein wenig erregt, aber sonst in fröhlicher Stimmung. Nach der Besichtigung des Rathauses, die eine halbe Stunde dauerte, wollte der Erzherzog in das Garnisons-Spital fahren, um den verwundeten Oberstleutnant zu besuchen. Als der Erzherzog an der Ecke der Franz-Josef- und der Rudolfsgasse angelangt war, wurden in rascher Aufeinanderfolge zwei Revolvergeschüsse abgegeben. Der erste Schuß, der durch das Automobil ging, durchbohrte der Erzherzogin die rechte Bauchseite. Der zweite Schuß traf den Erzherzog neben der Kehle und durchbohrte die Halsschlagader. Die Erzherzogin war sofort bewußtlos und fiel in den Schoß des Erzherzogs. Der Erzherzog verlor nach einigen Sekunden das Bewußtsein. Das Automobil fuhr in den Konak. Der Erzherzog gab jedoch kein Lebenszeichen mehr von sich. Die beiden Leichen bleiben vorläufig im Konak aufgebahrt.

Die Attentäter.

Der Attentäter Princip ist 19 Jahre alt und aus Grahov im Bezirk Livno gebürtig. Er studierte längere Zeit in Belgrad. Beim Verhör gab er an, schon lange die Absicht gehabt zu haben, irgend eine hohe Persönlichkeit aus nationalistischen Motiven zu töten. Er leugnet, Komplizen gehabt zu haben.

Der 21jährige Typograph Gabrinovic, dessen Bombenanschlag mißlungen ist, erklärte, die Bombe von

einem Anarchisten in Belgrad, dessen Namen er nicht kenne, erhalten zu haben. Auch er leugnet, Komplizen zu haben.

Der Eindruck in Wien.

Die Nachricht von dem entsetzlichen Ereignis verbreitete sich sehr rasch und rief große Aufregung hervor. Auf vielen Häusern wurden bereits schwarze Fahnen gehißt. Das Burgtheater hat seine Vorstellung abgejagt.

Kaiser Franz Josef.

Mittags traf in der Kaiservilla in Jschl ein Telegramm aus Serajewo mit der Hiobspost ein. Der Kaiser war aufs tiefste erschüttert und rief weinend aus: „Entsetzlich, entsetzlich! Auf dieser Welt ist mir nichts erspart geblieben.“ Er gab sofort Befehl, die Vorbereitungen für die Abreise nach Wien zu treffen. Morgen früh erfolgt die Rückreise nach Wien. Der Monarch hat seit dem Eintreffen der Nachricht seine Appartements nicht verlassen.

Erzherzog Franz Ferdinand.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist am 18. Dezember 1863 als der älteste Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, eines Bruders des regierenden Kaisers und der Prinzessin Annunziata von Bourbon-Sizilien geboren. — Der Tod des Kronprinzen Rudolf am 30. Januar 1889 machte zunächst seinen Vater, den Erzherzog Karl Ludwig, zum voraussichtlichen Thronfolger. Als dieser 1896 starb, fiel die Anwartschaft auf den Thron Franz Ferdinand, dem ältesten Sohn, zu.

Mit Kaiser Wilhelm verbanden den Erzherzog freundliche persönliche Beziehungen, die in den verschiedenen gegenseitigen Besuchen der beiden Fürsten zum Ausdruck kamen. Der letzte dieser Besuche hat erst vor 14 Tagen auf Schloß Konopišt in Böhmen stattgefunden.

Der neue Thronfolger.

Durch den Tod Franz Ferdinands wird sein Neffe Karl Franz Josef, der älteste Sohn des im Jahre 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, Erbe des Throns. Der junge Erzherzog ist ein Großneffe des Kaisers und durch seine Mutter, Prinzessin Maria Josefa, ein Neffe des Königs von Sachsen. Er ist am 17. August 1887 geboren, steht also jetzt im Alter von 27 Jahren.

Die Teilnahme des Auslandes.

Kiel, 28. Juni. Auf die Nachricht von der Ermordung des Thronfolgerpaars von Oesterreich-Ungarn, die der Kaiser während der Seewettfahrt in der Kieler Bucht durch ein Depeschboot erhielt, brach der Kaiser sofort die Weltfahrt ab und kehrte auf die „Hohenzollern“ zurück. Das Torpedoboot „G. 88“ schleppte die Kaiserjacht „Meteor“ ein. Die deutschen und englischen Kriegsschiffe setzten die eigene und die österreichisch-ungarische Flagge auf Halbmast. Der Kaiser beschloß, die Beteiligung an der Kieler Woche aufzugeben und am Montag früh nach Berlin abzureisen.

Von Nah und Fern.

Marienberg, 30. Juni. Mit der heutigen Nummer schließt das II. Quartal der Westerwälder Zeitung. Bestellungen auf das III. Quartal 1914 werden von allen Postanstalten und Landbriefträgern sowie der Expedition des Blattes und den Zeitungsträgern jederzeit angenommen.

Der gestrige vom herrlichsten Sonnenwetter begünstigte Kram- und Viehmarkt war nicht stark befahren, auch traten die Marktbesucher frühzeitig den Heimweg an, denn bei der begonnenen Heuernte müssen unsere Landwirte die günstige Zeit ausnützen. Die Preise auf dem Viehmarkt stellten sich wie folgt: $\frac{1}{2}$ — 1 jährige Rinder 85 — 110 Mark, 2 jährige Rinder 170 — 190 Mark, trächtige Rinder, Westerwälder Rasse, 250 — 280 Mark, schwerere Rasse 350 — 400 Mark, frischmelkende Kühe, Westerwälder Rasse, 300 — 350 Mark, schwerere Rasse 380 — 400 Mark. Ochsen waren nicht aufgetrieben. Fette Kühe und Rinder 80 — 82 Mark per Zentner Schlachtgewicht, ältere Kühe 75 — 80 Mk., Kälber 75 — 80 Pfg. per Pfund Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt war infolge der niederen Preise für fette Schweine wenig Kaufkraft. Es galten 8 — 12 wöchige Ferkel im Paar 50 — 60 Mark, große Läufer 90 — 100 Mark und Einlegefleisch 120 — 130 Mark. Der Handel war allgemein flau.

Marienberg, 30. Juni. Der Vorstand vom Oberwesterwälder Flottenverein hatte sich am letzten Sonnabend im Westerwälder Hof eingefunden zu einem Abschiedsschoppen für den zum 1. Juli d. Js. nach Weilmünster verletzten Herrn Lehrer Hartmannshenn, dessen Verdienste um den jungen Verein vom Vorsitzenden in warmen Worten des Dankes für eifrige und erfolgreiche Mitarbeit anerkannt wurden. In einer wohlgeleiteten Ansprache wünschte auch Herr Oberleutnant d. R., Gerichtsassessor Berent dem Scheidenden ferneres Wohlgehen und bat, das mit Natur Schönheiten so reich gesegnete Marienberg in gutem Andenken zu behalten. Nachdem Herr Hartmannshenn seinen Dank zum Ausdruck gebracht und mitgeteilt hatte, daß er für den ihm lieb gewordenen Deutschen Flottenverein auch in Zukunft wirken und werben wolle, verlief der Abend schnell in Eintracht und Gemütlichkeit. Vom Vorstand wurde noch beschlossen, die Jahreshauptversammlung des Oberwesterwälder Flottenvereins Sonntag, den 12. Juli d. Js., abends 9 Uhr, im Hotel Feger mit folgender Tagesordnung abzuhalten: 1. Jahresbericht für 1913, 2. Kassenbericht für 1913, 3. Vorstandswahl, 4. Verschiedenes. Zu dieser Jahresversammlung sind alle Mitglieder des Vereins, auch die außerhalb Marienbergs wohnenden willkommen und hiermit ausdrücklich eingeladen; weitere Einladungen ergehen nicht.

Der Juli hält seinen Einzug, und die zweite Hälfte des Jahres hebt an. Hitze und Trockenheit muß dieser Monat bringen, wenn er dem Landmann gefallen soll; denn in den alten Bauernregeln heißt es: So golden die Sonne im Juli scheint,

So golden sich der Roggen mahlt,

und

Im Juli muß vor Hitze braten,
Was im September soll geraten.

Dagegen

Juli kühl und naß,
Scheuer leer und Faß.

Das nunmehr eingetretene schöne Sommerwetter nach dem kalten und nassen Frühling kommt sehr erwünscht. Für unsere Landwirte beginnt nun die anstrengende Zeit der Heuernte. Unter den Strahlen der heißen Julisonne geht auch das Korn nun der Reife entgegen. Man sieht die reisenden Felder leise wogen, immer ein freundlich stimmungsvoller Anblick für gemütvoll Menschen. Im Juli kommen die großen Sommerferien, lange ersehnt von groß und klein, besonders von jenen Glücklichen, die auf ein paar Wochen hinauskommen an die See, in die Berge, in lauschiges Waldrevier oder nur schlicht aufs Land mit seiner naturfrischen Behaglichkeit.

Johannistag. Der 24. Juni gilt nach altchristlicher Ueberlieferung als der Geburtstag Johannes des Täufers und wurde schon im 4. Jahrhundert durch eine besondere kirchliche Feier ausgezeichnet; eine Synode vom Jahre 506 rückte ihn sogar in eine Reihe mit Ostern und Pfingsten. Wenn er auch jetzt seinen Feiertagscharakter verloren hat, so hat sich doch in manchen Gegenden ein besonderer Gottesdienst an diesem Tage erhalten, und die Johannissandachten, besonders die auf den Friedhöfen, werden von den verschiedensten Bevölkerungskreisen gern besucht. Der Johannistag ragt aber auch weit ins graue Heidentum hinein, er ist ja der „Mittesommertag“ der Germanen, Kelten und Slaven. Sommer Sonnenwende! Eine Fülle uralten Zaubers, sieffinniger Weltbetrachtung, wunderlicher Naturverehrung klingt da mit. Noch flammen heutzutage in einigen deutschen Gegenden, namentlich im Gebirge, die Johannisfeuer auf. Sie sollten den tödlichen Dämonen wehren, und solches Nothfeuer war unseren heidnischen Vorfahren jedenfalls eine ernste, heilige Sache. Später kam Lust und Scherz hinein. Die Brautpaare und Herrschaft und Besinde sprangen über die knisternden Zweige, und Sang und Tanz durften nicht fehlen. Bei Gelegenheit eines Reichstages in Regensburg im Jahre 1471 nahm der deutsche Kaiser Friedrich sogar persönlich an den Vergnügungen der Johannisnacht teil. Neben dem Johannisfeuer ist auch noch das Johanniswasser zu nennen, das nach altem Volksglauben alles Ungemach hinwegnehmen soll. Vielfach gilt der Johannistag dem Volke auch als wichtiger Posttag, an dem beispielsweise in Hessen die jungen Mädchen die Johannisblume zupfen und abzählen, wann ihre Hochzeit sein würde. Zu einer stimmungsvollen Sommernacht gehören auch die leuchtenden, auf und nieder gleitenden Johanniskäferchen, von denen der Volksmund sagt, sie brächten Glück, und man dürfe sie darum nicht mutwillig verletzen.

Meteorologen verkünden, daß der heurige Sommer dieselbe Hitze wie der des Jahres 1911 bringen werde. Man traut diesen Angaben jedoch nicht mehr recht, nachdem das bisherige Wetter dieses Jahres stets eine Kette unvorhergesehener Ueberraschungen gewesen ist.

Sachsenburg, 29. Juni. Mit dem 1. Juli d. Js. tritt der hiesige königl. Katasterkontrolleur, Herr Steuerinspektor W. Maurer, auf sein Ansuchen nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Länger als 27 Jahre hat er das hiesige Katasteramt verwaltet und sich in dieser Zeit das Vertrauen und die Achtung der Bewohner seines Amtsbezirks in reichem Maße erworben. Herr Steuerinspektor Maurer wird seinen Ruhestand in Sachsenburg nehmen. Herr Katasterlandmesser Troll, zur Zeit an der Regierung in Oppeln, ist zum Katasterkontrolleur ernannt und ihm vom gleichen Zeitpunkt ab die Verwaltung des hiesigen Katasteramts übertragen worden.

Marienstatt, 27. Juni. An dem hiesigen Kloster werden Erweiterungsbauten vorgenommen, wofür besonders der große Klostergarten in Anspruch genommen wird. Es gilt, größere Räume für die Studienanstalt zu gewinnen, um mehr Knaben aufnehmen zu können.

Gehlert, 27. Juni. Dem Bahnarbeiter Heinrich Leicher dahier wurde aus Anlaß seiner 25 jährigen vorwurfsfreien Dienstzeit bei der königl. Eisenbahnverwaltung die von Sr. Majestät dem Kaiser und König gestiftete Verdienst-Medaille mit der Zahl 25 und Besitzzeugnis verliehen.

Steinebad, 28. Juni. Vergangenen Montag war ein Beamter vom kgl. Landratsamt zur Revision der Gemeindekasse hier selbst anwesend. Die Buch- und Kassenführung wurde in bester Ordnung gefunden und sprach der Rechnungsrevisor dem Gemeindevorstand hierüber seine Anerkennung aus.

Westerburg, 26. Juni. Nach dem jetzt veröffentlichten Eisenbahnleihegesetz vom 10. Juni d. J. wird die Regierung ermächtigt, für den Grunderwerb zur Herstellung eines neuen Gleises auf der Strecke Westerburg-Erbach 238 000 Mark aufzuwenden.

Seifen (Westerwald), 26. Juni. Das jetzt veröffentlichte neue Eisenbahnleihegesetz sieht 380 000 Mark vor für die Ausführung der Eisenbahn von hier nach Linz am Rhein.

Niederlahnstein, 21. Juni. Der Gewerbeverein für Nassau, der am 21. und 22. Juni d. Js. in Niederlahnstein seine diesjährige Generalversammlung abhält, konnte am 8. Februar d. Jh. auf sein 70 jähriges Be-

stehen zurückblicken. Die Beratungen und Verhandlungen wurden am Sonntag nachmittag im „Deutschen Kaiser“ aufgenommen, wozu sich unter der Leitung des Vereinsdirektors, Rechtsanwalt Dr. Bickel-Wiesbaden, 210 Delegierte aus dem ganzen Nassauer Lande eingefunden hatten, u. a. wohnte auch als Vertreter der königlichen Regierung Geh. Oberregierungsrat v. Gyziki den Verhandlungen bei. Der Jahresbericht verzeichnet zunächst einen Mitgliederückgang von 350 trotz der Gründung von drei neuen Lokalvereinen. Der Schwund an Mitgliedern betrifft vor allem die Vereine der Großstädte, insbesondere durch das vollständige Darniederliegen des Gewerbes. Aber auch die Beitragserhöhung von 1910 hat ihr Teil dazu beigetragen. Die 144 Lokalvereine zählen jetzt 10755 Mitglieder. Im Vordergrund des Interesses standen bei der Tätigkeit des Zentralvorstandes im Berichtsjahre wieder die Beratungen über die Gewerbebeförderung. Der Gewerbeverein hat seither 43370 Mk. für Gewerbebeförderungszwecke aufgewandt, wozu 12 000 Mk. vom Staat, 2000 Mark vom Bezirksverband zugesprochen wurden. Nach einem vom Verein aufgestellten Programm sind zur Erweiterung der bestehenden und Schaffung neuer Gewerbebeförderungseinrichtungen neben 4970 Mk. einmaligen, 23630 Mk. jährliche Kosten erforderlich, sodaß sich künftig die gesamten laufenden Ausgaben auf 66000 Mark stellen, wozu der Staat 24000, der Bezirksverband 6000, die Stadt Wiesbaden 3500 Mark beisteuern sollen. Inzwischen ist jedoch der Gewerbebeförderungsausschuß gebildet worden, dessen Zusammensetzung und Ziele hinlänglich bekannt sind. Beim Schulwesen ist die Gründung von neuen Schulen in Ellar, Eschhofen, Friedhofen, Mensfelden und Staffeln, sowie in Friedrichsdorf i. T. hervorzuheben. Insgesamt bestehen jetzt 144 Schulen mit 13474 Schülern, die von 583 Lehrern ausgebildet werden.

Niederlahnstein, 22. Juni. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Gewerbevereins für Nassau führte sich zunächst der neu angestellte technische Beamte, Diplomingenieur Engelmann, mit einem Vortrag über die technische Beratungsstelle ein. Ueber die Gewerbebeförderung im Regierungsbezirk Wiesbaden berichtete Landesbankrat Reich-Wiesbaden in bekannter Weise. Die Jahresrechnung wurde für 1913 mit 160 228 Mk. Einnahmen und 164 780 Mk. Ausgaben festgestellt und gutgeheißen. Die Neuwahl des Zentralvorstandes ergab die Wiederwahl der sachungsgemäß ausscheidenden Zimmermeister Carstens-Wiesbaden, Schmiedemeister Dienstbach-Höchst, Rentant Fleckenstein-Brenzhausen, Schreinermeister Hansjoh. Wiesbaden, Maurermeister Pepler-Biedenkopf, Stadtbaumeister Weil-Bad Homburg. Für den verstorbenen Werkmeister Willig-Rüdesheim wurde Ferdinand Leonhard-Elville, für den verstorbenen Regierungs- und Gewerbebeschulrat Professor Wolff-Wiesbaden der für diesen Posten ausersichene Geh. Regierungsrat Nausch-Breslau, für den nach Julda verziehenden Regierungsbaumeister a. D. Wolff-Wiesbaden, Ingenieur Stadtrat Karl Philippi-Wiesbaden neu gewählt. In den Zentralvorstand wurden weiter gewählt Regierungsassessor Dr. Welter als Vorsitzender des Gewerbebeförderungsausschusses, sowie Stadtrat Karl Meier-Wiesbaden, um durch diesen engere Fühlung mit dem Magistrat der Stadt Wiesbaden zu bekommen. Regierungsbaumeister Fr. Wolff wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. — Da von seiten der königlichen Regierung in Zweifel gezogen wurde, ob der Verein öffentliche Korporationsrechte besitzt, muß in eine Prüfung eingetreten werden. Sollte sich dieser Mangel im alten Statut ergeben, so werde der Vorstand ersucht, diese alsbald zu werben, jedoch genauestens darauf zu achten, daß der Verein nicht das geringste an Selbstständigkeit einbüßt.

Wie der Vereinsdirektor gelegentlich eines anderen Punktes der Tagesordnung bemerkte, muß der Verein überhaupt auf der Hut sein und sich die Gunst der Regierung erhalten, da man in Berliner maßgebenden Kreisen schon sehr die Existenzberechtigung des Gewerbevereins für Nassau anzweifelt. — Als nächstjähriger Tagungsort wurde Montabaur bestimmt. Hadamar unterlag mit wenig Stimmen. — Ob sich die Errichtung einer Krankenkasse für Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau oder für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende im Regierungsbezirk Wiesbaden nach dem Muster der in Baden von dem Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen eingerichteten und mit großem Erfolg arbeitenden Krankenkasse notwendig oder zweckmäßig erscheint, sollte eine Besprechung nach einem Referat des Landesbankrat Reich ergeben, die allgemeine Sympathie für dieses Projekt zeigte. Eine Rundfrage bei den einzelnen Lokalvereinen soll die Bedürfnisfrage im einzelnen klären, eine Kommission die Angelegenheit behandeln und beraten. Eine Besichtigung der industriellen Werke Niederlahnsteins sowie ein Besuch der Weckbundaustellung und der Gewerbebeförderungsanstalt in Köln beschließt am Dienstag den 70. nassauischen Gewerbetag.

Wetternachrichten.

Borausichtliches Wetter für Mittwoch, den 1. Juli. Meist heiter und nur vereinzelte örtliche Gewitter, tagsüber sehr warm.



Müllers Palmitin Seifenpulver
erstklassige Seifenpulver, Fr. 15 Pf. Ueberall erhältlich.
Alleiniger Fabrikant:
JOS. MÜLLER, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

Wegen vorgerückter Saison

gewähren wir von jetzt an auf

sämtliche Sommer-Waren

wie Washkostüme — Mäntel — Kleider — Blusen — Röcke — Damen- und Kinderhüte
Mousseline und Gattune

15% Rabatt.

Warenhaus S. Rosenau & Hachenburg.

Wer sich gut bettet, der schläft gut.

Deshalb kaufen Sie Ihren Bedarf in kompletten Betten, Bettstellen, Sprungrahmen, Spiralfeder-, Seegras-, Woll- und Capokmatratzen, Bettfedern, Daunen und Barchente — Alle Arten Polsterwaren: Sofas und Chaiselongues, komplette Schlafzimmer in unerreicht größter Auswahl, in bewährter fachmännischer und solidester Verarbeitung in einfacher und feinsten Ausführung **einzig nur dort**

Wo Sie die beste und solideste Ware finden
Wo Sie fachmännisch, reell und kulant bedient werden
Wo Sie eine große und reichhaltige Auswahl finden
Wo Ihnen die billigsten Preise gemacht werden
bei

Julius Kind, Westerbälder Möbel-Industrie
Telephon 46. Hachenburg. Telephon 46.
Eigene Tischlerei mit elektrischem Maschinenbetrieb.
Eigene Polsterwerkstätten und Polsterei.
Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.



Deutsches Fabrikat!

Allein-Verkauf für den hiesigen Bezirk!
Adler-Schreibmaschinen
100.000 im Gebrauch.

Neu! Klein-Adler-Schreibmaschine. Neu!
Für Privat- und Reisegebrauch mit praktischem Reisekoffer.
Zu persönlicher Vorführung gerne bereit!

Carl Müller Söhne, Kroppach-Bhl. Ingelbach Fernspr. Nr. 8 Altenkirchen.

Knaben-Waschanzüge
Knaben-Waschhosen
Knaben-Waschblusen
alle moderne Macharten
Wilhelm Pickel, (Zuh. Carl Pickel), Hachenburg.

Bevorzugt
DÜRKOPP
FAHRRÄDER & NÄHMASCHINEN
PREISWERTESTE FABRIKATE
Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager & Eigenes Patent
Leichte kettenlose Fahrräder
Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie
DÜRKOPPWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART
Vertreter: Gottfried Hohn, Uckerath.

Herrn-Anzüge in neuen Facons aus besten modernen Stoffen von tadellosem Sitz. Große Auswahl.
Schul-Anzüge mit Falten u. feinste **Knaben-Anzüge.**
Moderne Auswahl in **Kleider- und Blusenstoffen** zu billigen Preisen empfiehlt
H. Zuckmeier, Hachenburg.

Quassia. Laurina.
Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge (Schild-, Blut- und Blattläuse)
Wühlmäusepatronen
Handspritzen mit Zerstäuber von Mk. 7 an empfiehlt
C. v. Saint George, Hachenburg.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Merzte bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Reiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetitaneigende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei **Carl Zitzer in Marienberg, Ant. Schneider in Alpenrod, Gustav Kessler in Hof.**

Zwei Zimmer zu vermieten. G. Ebner, Hachenburg.

Für die Einmachzeit!

Welt-Einkoch-Apparate komplett, bestehend aus: Kochtopf, Deckel-Einsatz, 6 Federn und Thermometer
8²⁵ Mk.

Einkochgläser Marke „Tadello“ komplett mit Deckel, Gummi und Klammern	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter					
	Stück 55	42	45	48	55 Pfg					
Einmachgläser zum Ueberbinden aus weißem Glas mit Größenbezeichnung	1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2	2 1/2	3	4	5 Liter
	Stück 7	9	11	15	18	24	28	54	45	50 Pfg

Fruchtpressen 90 u. 98 Pfg. Fruchtpressen Alexanderwerk 6.90 Mk.

Salizyl-Pergamentpapier Rolle 10 Pfg.

Warenhaus S. Rosenau & Hachenburg.